

1897
1997

100 JAHRE

GEMEINDE
GELSENKIRCHEN · MITTE

Neuapostolische Kirche

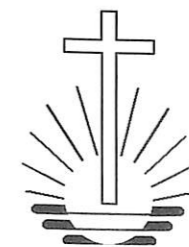


1897
1997

100 Jahre

**Gemeinde
Gelsenkirchen-Mitte**

Neuapostolische Kirche



Zum Geleit

Mit Ehrfurcht und Dankbarkeit schauen wir auf die zurückliegenden gesegneten 100 Jahre der Gemeinde Gelsenkirchen-Mitte.

Mit der geographischen Lage dieser Stadt wird auch das „schwarze Gold“ erwähnt, das man hier aus der Tiefe zu Tage förderte und dadurch viele Menschen Brot und Arbeit erhielten. Mit dem Jubiläum der Gemeinde Gelsenkirchen wollen wir besonders das Gold der Wahrheit erwähnen, das treue Gotteszeugen in ihren Herzen trugen. Das blieb auch nicht in der Tiefe, es wurde hervorgebracht und wirkte Segen und seelisches Wohlergehen. Wenn inzwischen manche Zeche die Förderung beendet hat, so wird das Gold der Wahrheit aber weiter „gefördert“ und zum Heil der Seelen angeboten.

Dem Herrn sei Dank für den Reichtum seiner Gnade.



H. Magney

Gelsenkirchen, im September 1997

Apostel Hermann Magney

GELSENKIRCHEN, EINE STADT IM WANDEL DER ZEIT



Altes Rathaus am Machensplatz



Wissenschaftspark Rheinlabe

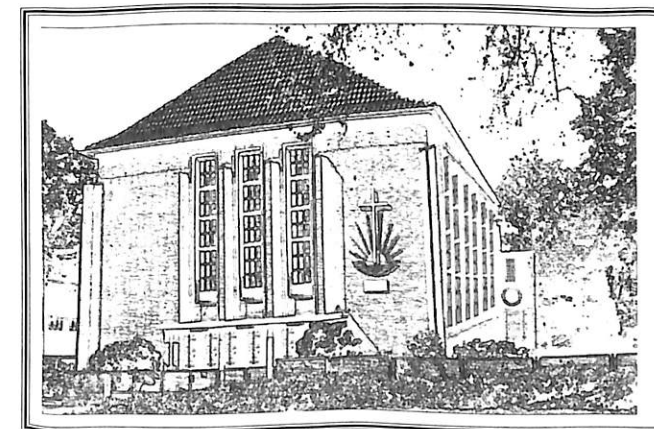
- ca. 1100** Erscheinen des Namens Gelstenkerken, aber auch Geilistirinkirkin für das Gebiet um die Georgskirche.
- 1571** Das Ackerbürgerdorf Gelsenkirchen erhält das Privileg für zwei Jahrmärkte (St. Georg und St. Michaelis).
- 1815** Gemeinde Gelsenkirchen gehört zum Amt Wattenscheid.
- 1839** Gelsenkirchen hat 624 Einwohner.
- 1840** Ludwig von Oven bohrt im Wiehagen nach Kohle und wird fündig.
- 1847** Bahnhof Gelsenkirchen an der Köln-Mindener Eisenbahn wird eröffnet.
- 1858** Kohleförderung auf der Zeche Hibernia in Gelsenkirchen beginnt.
- 1868** Die Gemeinden Gelsenkirchen, Schalke, Heßler, Braubauerschaft, Bulmke und Hüllen werden als Amt Gelsenkirchen vom Amt Wattenscheid abgetrennt.
- 1875** Gelsenkirchen erhält Stadtrechte (11.282 Einwohner).
- 1878** Förderungsbeginn der Zeche Neu-Arenberg, der späteren Zeche Hugo.
- 1879** Erstes Amtsgericht in Gelsenkirchen.
- 1885** Bildung des Landkreises Gelsenkirchen (die Städte Gelsenkirchen und Wattenscheid, die Ämter Schalke, Ückendorf, Wanne und Wattenscheid).
- 1894** Neues Rathaus am späteren Machensplatz errichtet.

- 1896** Gelsenkirchen wird Stadtkreis.
Gründung der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen AG.
- 1903** Vereinigung Gelsenkirchens mit Schalke, Heßler, Bismarck, Bulmke, Hüllen und Ückendorf.
Als Folge davon wird Gelsenkirchen Großstadt (138.000 Einwohner).
- 1914** Eröffnung des Rhein-Herne-Kanals mit dem Stadthafen Gelsenkirchen.
Kriegsausbruch: Einwohnerzahl von Gelsenkirchen 175.000.
- 1918** Zahl der Weltkriegsopfer: Gelsenkirchen 4.200.
Kriegsende: Einwohnerzahl von Gelsenkirchen 165.635.
- 1923** Gelsenkirchen wird von französischen und belgischen Truppen besetzt.
- 1924** Rotthausen wird durch Eingemeindung Teil von Gelsenkirchen.
Die Einwohnerzahl erhöht sich auf 206.595.
- 1926** Einwohnerausschuß Buer initiiert Unterschriftenaktion gegen die Zusammenlegung mit Gelsenkirchen.
Der Landkreis Gelsenkirchen wird aufgelöst.
- 1927** Das Hans-Sachs-Haus und die Glückaufkampfbahn werden fertiggestellt und eingeweiht.
- 1928** Zusammenschluß von Gelsenkirchen, Buer und Horst zu Gelsenkirchen-Buer mit nun 340.077 Einwohnern.
- 1930** Stadtname nur noch Gelsenkirchen.
- 1939** Beginn des Zweiten Weltkrieges.

- 1944** Großangriff auf Schalke, Bulmke-Hüllen und die Altstadt: 518 Tote.
Zerstörung der Stadthalle, die von 1911 bis 1944 als Stadttheater genutzt wurde.
- 1945** 3.092 Einwohner Gelsenkirchens werden im Luftkrieg getötet und 77% der Wohnungen und zahlreiche öffentliche Gebäude zerstört.
Großer Schwarzmarkt im Bulmker Park und in Buer.
Die Einwohnerzahl beträgt nur noch 160.000.
- 1955** Zehn Jahre nach Kriegsende Vollbeschäftigung.
Grubenunglück auf der Zeche Dahlbusch.
Entwicklung und erster Einsatz der Dahlbusch-Bombe zur Rettung Verschütteter.
- 1959** Einwohnerhöchststand: 391.745.
- 1963** Stilllegung der Zeche Scholven.
- 1966** Stilllegung der Zechen Dahlbusch und Graf Bismarck:
Nur noch 18.000 im Bergbau Beschäftigte.
- 1970 - 1980** Die Textil- und Bekleidungsindustrie wird in Billiglohnländer verlegt.
Die Stahlkrise Ende der siebziger Jahre fordert weitere Arbeitsplätze.
- 1989** Die Verwaltung der Internationalen Bauausstellung Emscher Park (IBA) erhält ihren Sitz in den Gebäuden der ehemaligen Zeche Rheinelbe.
Der Stadthafen feiert sein 75jähriges Bestehen.
- 1994** Eröffnung des Wissenschaftsparkes Rheinelbe.
- 1997** Bundesgartenschau in Gelsenkirchen.

GEMEINDE
GELSENKIRCHEN-MITTE
1897 - 1997

100 JAHRE
REICHSGOTTESGESCHICHTE



Entstehung der Gemeinde Gelsenkirchen-Mitte

Maria Grzella ist 26 Jahre alt und wohnt in Berlin. Ihr Bruder und dessen Freund, Karl Wiek, die in Gelsenkirchen eine neue Heimat gefunden haben, drängen sie, nach dorthin umzusiedeln.

Am 28. Juni 1896 erreicht sie Gelsenkirchen und baut eine neue Existenz auf. Im August 1896 heiratet Maria den Freund ihres Bruders.

Seit vier Jahren gehört Maria der Neuapostolischen Kirche an. Sie erhält vor ihrer Fahrt ins Ungewisse den Reisesegen, verbunden mit einer Weissagung ihres Vorstehers: „Fürchte dich nicht, mein Kind! An deiner neuen Stätte will ich durch dich ein Feuer anzünden, das zu einer großen Flamme werden soll.“



Schwester Maria Wiek, geb. Grzella und ihr Mann Karl Wiek.

In Gelsenkirchen besteht noch keine neuapostolische Glaubensgemeinschaft. Maria bekommt Briefe und Zeitschriften aus ihrer Gemeinde in Berlin. Doch die Gemeinschaft mit Gleichgesinnten fehlt ihr. Auf Anraten des zuständigen Seelsorgers, Apostel Niehaus, besucht sie die Gottesdienste im 30 km entfernt liegenden Duisburg-Ruhrort. Hier wird sie mit Maria Feldmann, einer aus Gelsenkirchen stammenden Frau, bekannt gemacht, die als Gast die Gottesdienste in Duisburg-Ruhrort besucht. Bald darauf entsteht eine enge Freundschaft, die sie zeitlebens verbindet. Als am 16. August 1896 Maria Feldmann ein Gotteskind wird, ist die Freundschaft vollkommen. Sie sind nicht nur Freundinnen, sondern auch Glaubensschwwestern geworden.

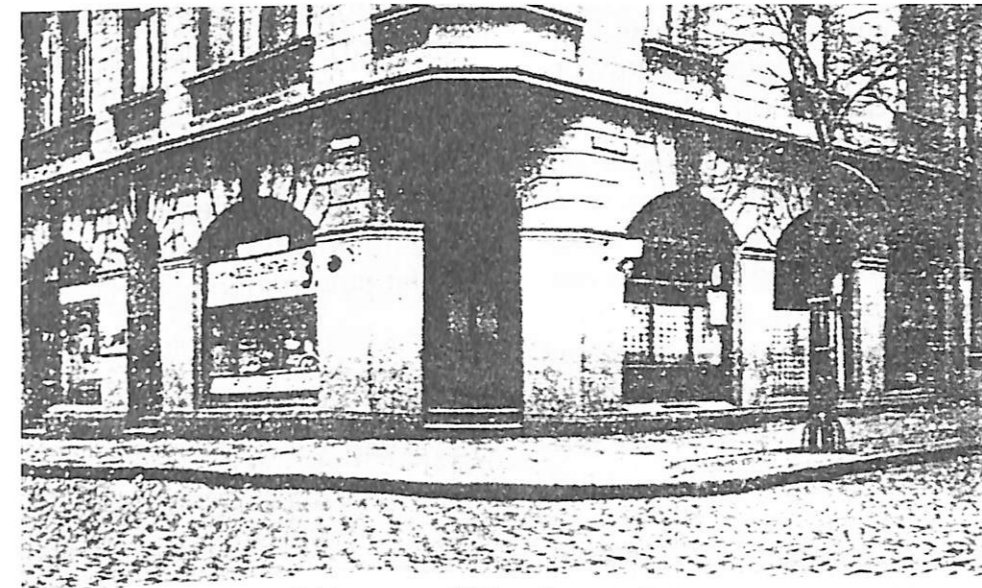
Diese Geistesgemeinschaft veranlaßt sie, freudig ihren Glauben zu bekennen. Die Auswirkungen sind bald sichtbar. Als sich das Jahr 1897 dem Ende neigt, entschließen sich weitere gläubige Seelen, der Gemeinschaft beizutreten: Karl Wiek, der Mann von Maria Wiek, Anna und Elisa Feldmann und die Familie Karl Küßner empfangen das Siegel der Gotteskindschaft. Die kleine Schar versammelt sich von jetzt an in Gelsenkirchen. In einem Zimmer, das beim Vater der Geschwister Feldmann eingerichtet worden ist, werden regelmäßig Gottesdienste abgehalten. **Damit ist der Grundstein der Gemeinde Gelsenkirchen-Mitte gelegt.**

Entwicklung und Wachstum

Bald darauf stellt Familie Küßner in ihrer Wohnung in der Waldemarstraße ein Zimmer für die Gottesdienste bereit, das aber nach kurzer Zeit zu klein ist, um die stetig wachsende Zahl von Gottesdienstteilneh-

mern zu fassen. Inzwischen zählt die kleine Gemeinde 15 erwachsene Seelen. Nach langem Suchen wird an der Walde-

barten Holland in großer Anzahl herzureisenden Mitmenschen werden freudige Nachfolger Christi gefunden.



Das Lokal Ecke Waldemar- und Viktoriastr. in Gelsenkirchen um 1900

marstraße, Ecke Viktoriastraße ein Geschäftslokal gefunden, das mit eigenen Mitteln als Gottesdienststätte hergerichtet und ausgestattet wird.

Erste Amtsgaben

Im Jahre 1899 kommt Apostel Niehaus in diese Versammlungsstätte. In einem denkwürdigen Gottesdienst tauft der Apostel eine Anzahl von Seelen mit dem Heiligen Geist. Karl Küßner wird zum Vorsteher gesetzt und Karl Wiek und Heinrich Kretschmann empfangen das Diakonenamt. Diesen großen Festgottesdienst umrahmt bereits ein Chor mit acht Sängern.

Durch weiteren Zuzug und freudiges Bekennen der göttlichen Heilslehre wächst die Gemeinde zusehends. Sowohl in den Reihen der heimischen Bevölkerung als auch in den Reihen der aus dem benach-

Glaubensleben - Glaubenskampf

Viele segensreiche Besuche des Apostels bzw. Stammapostels Niehaus und auch des Apostels Bornemann reichen allen Brüdern und Geschwistern zu großer Freude und Seligkeit. Das verleiht auch die Kraft, die vielen großen und kleinen Glaubenskämpfe mutig anzugehen und siegreich zu bestehen. Die Pioniere berichten von den unterschiedlichsten Glaubenskämpfen, wovon einer besonders erwähnt sein soll:

„Nach einem Gottesdienst war es recht spät und schon dunkel geworden. Um den Weg abzukürzen, gingen wir durch den Nienhauser Busch. Gerade sangen wir voller Freude das Lied:

– Wenn wir vereint am Throne Gottes steh'n –, als aus unmittelbarer Nähe ein Schuß fiel. Und schon schrien einige Gefroffene auf. So schnell wie möglich verließen wir den Busch. Im Scheine einer

Lampe besahen wir uns den Schaden. Es floß manches Blut. Der Arzt mußte viele Schrotkörner aus dem Fleisch entfernen. Durch unser Singen hatten wir dem Jagdpächter das Wild verscheucht. Voller Wut hatte er mit einer Schrotladung geantwortet! Aber was war das schon? Das tat unserer Freude keinen Abbruch.“

Mission von Gelsenkirchen

Aus Platzmangel muß im Jahre 1906 ein neuer Raum bezogen werden. Diesmal ist es die Notkirche einer anderen Glaubensgemeinschaft.

Schon bald können zur Pflege der Gemeinde aus den Reihen der Geschwister verschiedene Amtsgaben gesetzt werden. Bereits sieben Jahre nach Gründung der Gemeinde werden Brüder in anderen Ortschaften tätig, um dort das Werk Gottes aufzubauen. 1907 erhält die Gemeinde in Wilhelm Paul einen neuen Vorsteher, der als Gemeindeältester und später als Bezirksältester dient.

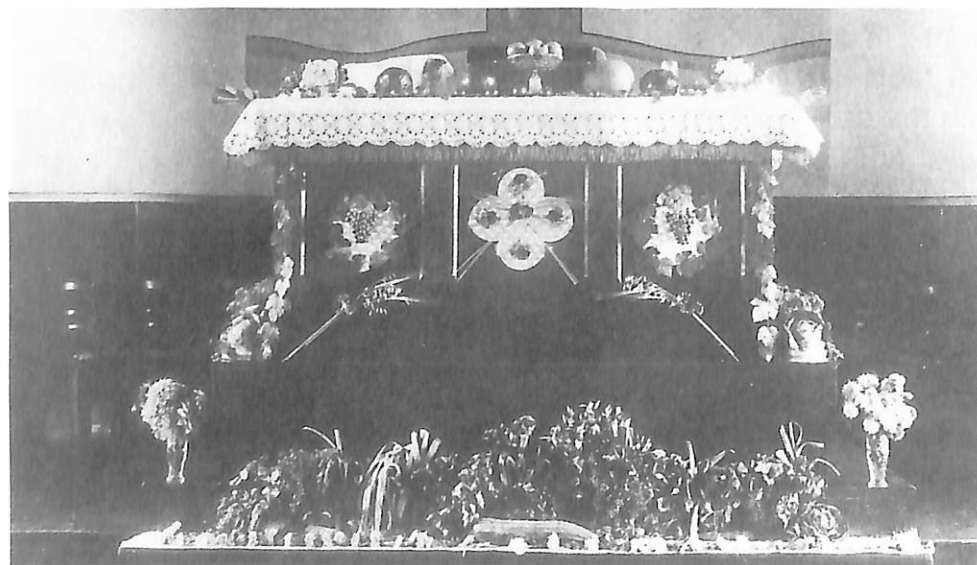
Der erste Weltkrieg

Während des ersten Weltkrieges werden viele Brüder, unter ihnen auch der Vorsteher, zum Kriegsdienst herangezogen. Aber die Versorgung der Gemeinde bleibt gewährleistet. Durch die Kriegswirren kommen viele Geschwister nach Gelsenkirchen, die unter den Händen von Apostel Hallmann und Oehlmann den Heiligen Geist empfangen haben.

Unaufhaltsame Entwicklung

Der seit 1906 genutzte Versammlungsraum in der Notkirche ist mittlerweile zu klein geworden. In kurzer Abfolge dienen ein Saal der Gaststätte Heinrich an der Bochumer Straße und ein angemieteter Kinosaal an der Ückendorfer Straße als Versammlungsstätte.

Das Jahr 1924 bringt dann vorerst den letzten Umzug der Gemeinde mit sich. Der ohnehin nur als Notlösung gedachte Kino-



Ansicht des Altars im Lokal Kronprinzenstraße, der anlässlich eines Erntedankfestes besonders geschmückt ist.

saal braucht der Gemeinde nicht mehr länger als Unterkunft zu dienen. Man findet in der Kronprinzenstraße ein geeignetes Lokal mit 1200 Sitzplätzen. Hier fühlen sich die Geschwister sehr wohl, denn dieser Raum bietet auch dem Äußeren nach einen würdigen Rahmen für die Gottesdienste. Vorerst muß der Raum mit einer anderen Glaubensgemeinschaft geteilt werden, doch nach kurzer Zeit gibt diese Gemeinschaft das Mietverhältnis auf. Im Jahre 1936 beträgt die Anzahl der Gemeindeglieder 814 Seelen, die von 26 Amtsträgern bedient und betreut werden.

Die in der Gemeinde geleistete segensreiche Arbeit wirkt sich im gesamten Stadtbezirk und in der weiteren Umgebung aus. Viele Brüder und Geschwister aus der Gemeinde Gelsenkirchen-Mitte gehen in andere, neugegründete oder neuzugründende Gemeinden.

Der zweite Weltkrieg

Als 1939 der zweite Weltkrieg ausbricht, erleben die Geschwister schwere Zeiten. Viele Brüder und Amtsträger der Gemeinde müssen in den Krieg.

Im Jahre 1940 hält Stammapostel Bischoff in der Kronprinzenstraße einen Gottesdienst. Als Zeichen der Verbundenheit treten drei Bergleute in der schmucken Festuniform der Bergknappen nach dem Verlesen des Bibelwortes an den Altar. Sie entrichten dem Stammapostel den Gruß der vielen im Gelsenkirchener Bergbau tätigen Brüder.

In dieser Zeit müssen aber auch ernste Bewährungsproben bestanden werden, weil ein irrtümlich erteiltes Verbot von staatlicher Seite für kurze Zeit die Gottesdienste untersagt hat. Dennoch finden Gottesdienste statt, die von verschiedenen Aposteln gehalten werden. Im Hans-Sachs-Haus (Rathaus der Stadt Gelsenkirchen) kommen Tausende von Gotteskindern zusammen. Die Öffentlichkeitswir-



1940 hält Stammapostel Bischoff in der Kronprinzenstraße einen Gottesdienst

kung ist verblüffend. Trotz aller staatlichen Gegenmaßnahmen besuchen immer mehr Menschen die Gottesdienste in der Gemeinde.

Am 6. November 1944 wird die Versammlungsstätte an der Kronprinzenstraße total zerstört. Die Geschwister versammeln sich von nun an in den umliegenden Stadtgemeinden oder in einzelnen Familien. Gegen Ende des Krieges kann infolge dauernden Fliegeralarms oft nur das Heilige Abendmahl gefeiert werden. Viele Geschwister verlieren ihr Hab und Gut und siedeln über an ruhigere Orte. Allein durch die Evakuierung verliert die Gemeinde 200 Seelen.

Eine Zwischenstation - Gelsenkirchen-Hüllen

Eine kleine Schar aus einem der Priesterbezirke der Gemeinde versammelt sich bei Geschwistern in Gelsenkirchen-Hüllen. Aus der Not der Verhältnisse geboren, entsteht eine kleine Gemeinde, die für die Gemeinde Gelsenkirchen-Mitte in weiterer Zeit von Bedeutung ist.

Nach dem Kriegsende beginnt die Sammlung der weit verstreuten Gotteskinder. An einen Aufbau des Lokals an der Kronprinzenstraße ist nicht zu denken. Viele Geschwister der Gemeinde Gelsenkirchen-Mitte bleiben vorerst auf die einzelnen Stadtgemeinden verteilt. Auch die Hüller Geschwister sind wieder um einen größeren Versammlungsraum bemüht. Ab 1946 finden sie die Möglichkeit, sich in einem kleinen Saal der Wirtschaft Bolin an der Hüller Mühle zu den Gottesdiensten zu versammeln. Unter viel Opferbereitschaft der Geschwister wird dieser Raum gottesdienstfähig hergerichtet.

Am 11. Juli 1948 besucht Stammapostel Bischoff die Geschwister im Volkshaus in Gelsenkirchen-Rotthausen. An diesem Gottesdienst nehmen unter anderem die Geschwister aus Hüllen teil.



Stammapostel Bischoff verläßt nach dem Gottesdienst das Volkshaus in Gelsenkirchen-Rotthausen (1948)

Bis 1950 ist die Schar der kleinen Gemeinde Hüllen auf 166 Seelen angewachsen, die von zwei Priestern und zwei weiteren Brüdern gepflegt wird. Der unhaltbare Zustand der Enge und die Unzulänglichkeiten im Stadtbezirk Mitte geben Anlaß zur Sorge, woraus der Wunsch erwächst, ein eigenes Kirchenlokal zu bekommen.

Neue Kirche an der Wanner Straße

Am 1. April 1951 wird die neuerbaute Kirche an der Wanner Straße 50 in einem feierlichen Weihegottesdienst ihrer zukünftigen



Die schöne, neuerbaute Kirche an der Wanner Straße

Bestimmung übergeben. Die Gemeinde Gelsenkirchen-Mitte erhält ihren ehemaligen Einzugsbereich. Damit hat auch die Gemeinde Hüllen ihren guten Dienst getan. Die Brüder dienen in ihren Ämtern den Gelsenkirkenern Geschwistern. Die Geschwister, die bisher in anderen Gemeinden untergebracht sind, kehren in ihre Gemeinde wieder zurück. Weitere Geschwister, hauptsächlich aus den Ostgebieten, kommen dazu. Manche suchende Seele findet ihren Platz in der Gemeinde.

Am 15. Juni 1952 besucht Stammapostel Bischoff zum letzten Mal den Bezirk Gelsenkirchen. Auch die Gemeinde Gelsenkirchen-Mitte ist zum Gottesdienst im Hans-Sachs-Haus eingeladen.

1955 trifft die Gemeinde eine besondere Prüfung. Durch den beherzten Einsatz bewährter und treuer Gottesknechte wird die Gemeinde vor großem Schaden bewahrt. In dieser schweren Zeit dienen in dichter Zeitfolge im Auftrag des Stammapostels die Apostel Knigge, Streckeisen, Hahn und A. Fernandes den Geschwistern. Der Vorsteher der Gemeinde Wanne-Eickel, Hirte Friedrich Paul, der bereits in den dreißiger Jahren als Priester in Gelsenkirchen-Mitte gedient hat und später das Amt eines Bischofs bekleidet, übernimmt vorübergehend auch die Leitung der Gemeinde Gelsenkirchen-Mitte.

Am 30. Oktober 1955 erhält die Gemeinde in Herbert Männel wieder einen eigenen Vorsteher und Evangelisten der von 1962 an durch den nachmaligen Hirten Egon Madeya unterstützt wird. Zu Beginn des Jahres 1966 wird Herbert Männel zusätzlich als Bezirksältester die Verantwortung für den Bezirk Gelsenkirchen übertragen.



Stammapostel Bischoff im Hans-Sachs-Haus in Gelsenkirchen

Die Einflüsse von wirtschaftlichen Strukturveränderungen

In den 50er Jahren wirbt der Bergbau und die Stahlindustrie viele neue Arbeitskräfte an. Sie finden in Gelsenkirchen und Umgebung eine neue natürliche Heimat, etliche von ihnen auch eine „Seelenheimat“ in der Gemeinde.

In den 70er Jahren verlieren in Gelsenkirchen viele Menschen durch Zechenstilllegungen und Verlagerung der Schwerindustrie in andere Industriezentren ihre Arbeit. Auch Gotteskinder sind davon betroffen und suchen neue Arbeit an anderen Industriestandorten. Durch die ökologischen und sozialen Probleme der dichten Stadtbebauung ziehen viele Menschen in die Stadtrand- und Landgemeinden um. Diesen Trend bekommt auch die Gemeinde zu spüren.

Fast 80 Jahre nach Grundsteinlegung weist die Gemeindestatistik 672 Mitglieder aus. Ein Bezirksältester als Vorsteher, ein Hirte, 7 Priester, 10 Diakone und 10 Unterdiakone dienen in der Gemeinde.

Stammapostel Schmidt

Am 26. Oktober 1960 kommt Stammapostel Walter Schmidt nach Gelsenkirchen-Mitte. Um die seelsorgerische Arbeit in der stark angewachsenen Gemeinde sicherzustellen, setzt in diesem Gottesdienst der Stammapostel für die Gemeinde neun Unterdiakone, vier Diakone und drei Priester. Weitere Gottesdienste des Stammapostels in der Gemeinde Gelsenkirchen-Mitte folgen in den Jahren 1967, 1969, 1970 und 1974.

Der 28. Juni 1974, als zum letzten Mal ein Stammapostel die Gemeinde besucht, wird

zu einem ganz besonders markanten Datum. In Begleitung von Bezirksapostel Schiwy sowie der Apostel Knobloch (Hamburg) und Engelauf (Bielefeld-Brackwede), prägt der Stammapostel im Verlauf des Gottes-

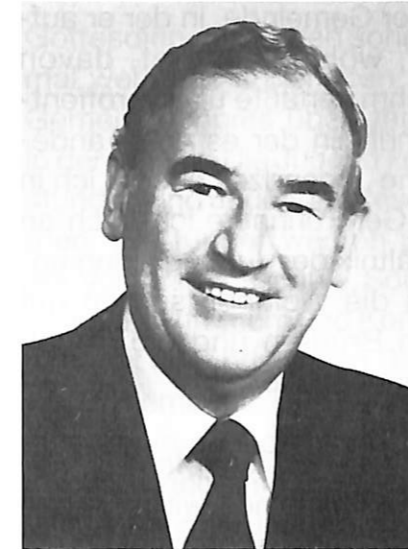


Auf Anregung des Bezirksapostels Schiwy entsteht dieses Lesezeichen

dienstes die bekannten Worte: „**Dem Ehrlichen und Aufrichtigen wird es der Herr gelingen lassen**“. Fortan nimmt dieser Satz einen festen Platz in den Seelen aller Gotteskinder ein. Bezirksapostel Schiwy regt danach an, die Worte auf einen Zettel zu schreiben und als Lesezeichen für die Bibel zu verwenden. Das wird von der Jugend des Bezirks Gelsenkirchen freudig aufgenommen und umgesetzt: Es entsteht ein Lesezeichen, das zu Weihnachten 1974 den älteren Geschwistern überreicht wird.

Apostel Jesu wirken auch heute

Vom 26. Oktober 1980 bis zum 13. Oktober 1991 betreut Bezirksapostel Engelauf den Bezirk Nordrhein-Westfalen. In dieser



Bezirksapostel Engelauf

Zeit besucht er siebenmal die Gemeinde. Unter anderem hält er einen Gottesdienst, in dem die Sakramente der Kirche Christi besonders den an die Apostelsendung gläubig gewordenen Entschlafenen gereicht werden.

Als Bezirksapostel Engelauf aus Krankheitsgründen vorzeitig in den Ruhestand geht, wird sein Nachfolger Apostel Ehlebracht.



Bezirksapostel Ehlebracht

Auch er hat bis heute durch seine Besuche in der Gemeinde segensreich gewirkt.

Das Dienen der Apostel Wömpner, Hoyer und Magney setzt jeweils markante Meilensteine auf dem Glaubensweg zur himmlischen Heimat und bewirkt eine innere Festigung des Glaubenslebens in der Gemeinde. Sie tragen dafür Sorge, daß die Gemeinde mit Amtsbrüdern in unterschiedlicher Aufgabenstellung ausgestattet und die Pflege der Gemeindemitglieder sichergestellt ist.

Im 100sten Jahr seit Bestehen der Gemeinde sind ein Vorsteher als Hirte, ein Evangelist, 5 Priester, 6 Diakone und 4 Unterdiakone in einem offiziellen Amtsauftrag tätig.

Bezirksapostel Schiwy

Stellvertretend für die vielen Pioniere und Baumeister sei es gestattet, einen Namen zu nennen: Emil Schiwy. Nicht alle Namen können aufgezählt werden. Sie haben aber für das Werk Gottes in der Gemeinde Gelsenkirchen-Mitte und darüber hinaus Großartiges geleistet. Das bleibt unvergessen,



Bezirksapostel Schiwy

weil „vor dem Herrn ein Denkkzettel geschrieben ist“ (Maleachi 3, 16), auf dem alles verzeichnet steht.

Bezirksapostel Schiwy entstammt einer tiefgläubigen neuapostolischen Familie. Sein Vater hat viele Jahre lang in der Gemeinde als Diakon gedient. 1904 ist Emil Schiwy in Gelsenkirchen-Mitte durch Apostel Niehaus versiegelt worden. Am 12. September 1926 wird ihm das Unterdiakonenamt übertragen.

Am 4. Oktober 1931 empfängt er aus der Hand des Apostels Dach das Priesteramt und dient in diesem Amt bis Anfang 1932 in der Gemeinde. Danach folgen weitere Amtsaufträge in anderen Gemeinden und in einem anderen Bezirk. Am 8. August 1951 wird Emil Schiwy zum Apostel Jesu ausgesondert und dient in diesem Amt unter vier Stammaposteln, seit dem 14. April 1968 als Bezirksapostel für den Bezirk Nordrhein-Westfalen.

Am 26. Oktober 1980 setzt der Stammapo-

stel Urwyler den Bezirksapostel Emil Schiwy in den Ruhestand. Sein Nachfolger wird Apostel Engelauf. Am 25. Juli 1983 geht Bezirksapostel in Ruhe Emil Schiwy in die jenseitige Welt voraus.

Daß er sich in der Gemeinde, in der er aufgewachsen ist, wohlgeföhlt hat, davon zeugt eine von ihm verfaßte und veröffentlichte Niederschrift, in der es unter anderem heißt: „Meine Jugendzeit erlebte ich in Gelsenkirchen. Gern erinnere ich mich an das innige Verhältnis der Jugendlichen untereinander, an die Weinbergsarbeit mit gleichgesinnten Brüdern und die frohen Stunden im Posaunenchor“.

Sein segensreiches und aufopferungsvolles Wirken für die Gemeinde wird wie das der vielen anderen Ungenannten unvergessen bleiben.



Der junge Emil Schiwy im „Posaunenchor“, etwa Mitte der zwanziger Jahre (3. Reihe, 3 von links)

Das Gemeindeleben

Das Gemeindeleben ist zu vergleichen mit einem bunten Blumengarten, Lebensformen in unterschiedlichster Art.

Gottesdienste werden sonntäglich und einmal werktags abgehalten. Die Sänger des Gemeindechores üben regelmäßig einmal in der Woche. Die Jugend kommt in Jugendstunden und Jugendgottesdiensten zusammen. Die Kinder werden je nach Alter in der Vorsonntagsschule, Sonntagsschule, im Religionsunterricht und Konfirmandenunterricht mit der christlichen Glaubenslehre bekannt gemacht. Die Senioren treffen sich zum Seniorennachmittag in der Gemeinde, um sich gegenseitig zu unterstützen und Glaubenserfahrungen auszutauschen. Auch werden Ausflüge in die Umgebung unternommen, damit das Alter durch eine freudige Gemeinschaft erträglicher wird.

Gäste sind zu allen Gottesdiensten herzlich willkommen. Jedoch werden Gäste auch zu besonderen Stunden eingeladen, um ihnen Aufschluß über die neuapostolische Glaubenslehre zu geben und Glaubensfragen zu beantworten.



Karl Manfrahs

Der Liederkomponist, Karl Manfrahs, stammt ebenfalls aus der Gemeinde Gelsenkirchen-Mitte. Von 1907 bis 1982, sein ganzes Leben lang, ist er Mitglied der Gemeinde gewesen. Zwei seiner Lieder finden wir noch heute in unserer Chormappe: „Hier ist der Weg“ (CM-Nr. 27) und „Wenn vorbei die Prüfungszeiten“ (CM-Nr. 294).

Unsere Schwestern

Wenn am Anfang der Festschrift eine junge Glaubensschwester genannt ist, die durch ihren unverbrüchlichen Glauben und unerbittlichen Wandel eine große Pionierarbeit geleistet hat, so dürfen die vielen Schwestern nicht vergessen werden, die es ermöglichen, daß ihre Männer und unsere Seelsorger ihr Amt segensreich für die Gemeinde ausführen können.

Sie unterstützen ihre Männer durch eine liebevolle Fürsorge, durch stilles und gläubiges Dulden der Zeitopfer, die tagtäglich erbracht werden, durch die vielen Arbeiten im Haushalt, die sie alleine verrichten, weil ihre Männer für die „Sache unseres Meisters“ wirken, durch die Kinderbetreuung, die in der Hauptlast auf sie gelegt ist und viele Dinge mehr, die im Stillen verrichtet werden.

Auch in der Gemeinde werden durch unsere Schwestern ohne offiziellen Auftrag diakonische Aufgaben übernommen, wie zum Beispiel Krankenbesuche, Altenbetreuung, Kirchenreinigung und Blumenschmuck. Sie lehren in der Vorsonntagsschule und Sonntagsschule und betreuen die Senioren der Gemeinde bei ihren Zusammenkünften in vielfältiger Weise. Nicht zu vergessen ist der Gemeindechor, in dem unsere Schwestern ihren festen Platz haben.

Dankbarer Rückblick - hoffnungsvoller Ausblick

Im Rückblick darf allen Baumeistern der Gemeinde zugerufen werden: „Eines bestehet, nimmer vergehet, was du liebend getan“ (GB-Nr. 518).

Wenn sich in diesem Jahr zum 100sten Male die Gründung der Gemeinde jährt, wollen wir der Worte eingedenk sein: „Was du erbt von deinen Vätern, erwirb es, um es zu besitzen“.

Zunächst gebührt unserem Gott und himmlischen Vater für seine an uns erwiesenen Wohltaten und überschwengliche Barmherzigkeit alle Ehre. Gleichwohl denken wir an die Väter und Mütter, die vor uns mit der Hingabe ihrer Fähigkeiten und ihres Herzens in unverbrüchlicher Treue und glühendem Glaubenseifer das Werk erbaut haben. Darüber hinaus ist unser stetes Bemühen, in ihrem Sinn und Geist das Werk Gottes mit allen uns zur Verfügung stehenden Kräften und williger Opferbereitschaft voranzutreiben und der Vollendung entgegen zu führen. „Keinem der Seinen wird Jesus vergessen, was er im Leben hat liebend getan“ (GB-Nr. 518).

Gelsenkirchen, im September 1997



Der Amtsbrüderkreis mit seinem Vorsteher, Hirte Kai-Uwe Komor (sitzend 2. v. l.)

VORSTEHER

DER GEMEINDE GELSENKIRCHEN-MITTE

Vorsteher der Gemeinde

Priester Karl Küßner
1899 - 1907

(ohne Foto)



Bezirksältester
Wilhelm Paul
1907 - 1937

Bezirksältester
Friedrich Schrimper
1937 - 1955



Bezirksältester
Herbert Männel
1955 - 1981



Vorsteher der Gemeinde

Hirte
Georg Scheibenzuber
1981 - 1993



Bezirksevangelist
Rolf Oster
1993 - 1996



Hirte
Kai-Uwe Komor
seit 03.07.1996



**UNSERE GEMEINDE
HEUTE**



Die Kinder der Vorsonntagsschule



Der Kinderchor



Die Kinder der Sonntagsschule



Die Jugend



Die Kinder des Religionsunterrichtes



Schwestern, die sich um den Blumenschmuck kümmern

Unsere Gemeinde heute



Unsere Seniorinnen und Senioren



Der Gemeindechor

Vorsteher:



Hirte Friedrich Geisler

Der Brüderkreis
Gelsenkirchen-Mitte
im Jahre 2008



Priester Klaus Borys



Priester Reiner Florian



Priester Kai-Uwe Komor



Priester Ulrich Lübbert



Priester Friedhelm
Overkämping



Priester Jörg Wiek



Diakon Stefan Florian



Diakon Peter Jochheim



Diakon Jürgen Messing



Diakon Dirk Spiegel



Diakon Werner
Wischnewski

